E pluribus unum ...

... ein in jüngster Zeit häufig benutzter Ausspruch, der u. a. das Siegel der Vereinigten Staaten ziert und laut Wikipedia bis 1956 Motto der USA war, bis er durch „in God we trust“ abgelöst wurde.

... „aus vielen Eines“ ist auch das Motto unseres vorliegenden Schwerpunkthefts; nicht Raubkopie und nicht Plagiat, sondern Verwendung interessanter Beiträge aus Fachzeitschriften des Springer-Verlags, um diese der Leserschaft von *Der Onkologe* unter einem Leitthema zu präsentieren.

Aufgrund sehr bemerkenswerter und vielversprechender erster Erfolge molekular ausgerichteter neuer Diagnose- und Therapieverfahren laufen wir Gefahr, aktuelle medizintechnische Entwicklungen in der Onkologie nicht mehr gleichbedeutend zu verfolgen und einzustufen.

► Die vielfältigen Entwicklungen in der bildgebenden Diagnostik ermöglichen eine gesteigerte Therapiesicherheit

Wer sich jedoch noch einmal die Qualität der ersten CT-Aufnahmen des menschlichen Gehirns in Erinnerung ruft, wird sofort zustimmen, dass ohne die vielfältigen Entwicklungen in der bildgebenden onkologischen Diagnostik eine sich daraus ergebende, gesteigerte Therapiesicherheit undenkbar wäre.

Wer sich die operativen Therapieverfahren vor 30 Jahren vor Augen hält, wird sofort zustimmen, dass die heutige Verfügbarkeit endoskopischer und miniaturisierter Operationsinstrumentarien mit

teilautonomen und mechatronischen Navigationshilfen wesentlich dazu beigetragen haben, tumorchirurgische Eingriffe effizienter, sicherer und weniger traumatisierend durchzuführen.

Wer die Entwicklung der verfügbaren Methoden und Substanzen zur Systemtherapie maligner Erkrankungen miterlebt hat, weiß, welche Morbidität und Effektivität mit der geringen Spezifität und der zunächst zu akzeptierenden Toxizität dieser Verfahren verbunden war. Welch ein Wandel ist hier zu konstatieren und welche Veränderungen zum Positiven sind beispielsweise durch neuartige, maßgenau auf Tumor und Patient zugeschnittene „personalisierte“ Behandlungsverfahren oder Pharmakotherapie mittels Nanomedizin noch zu erwarten!

Diese Themen, deren praktischer Anwendungshorizont teilweise noch weit in der Zukunft liegt, werden in den vorliegenden Beiträgen mit hoher Expertise beschrieben. Fehlen darf weder der Blick auf Nutzen und Kosten noch auf die schnellere Umsetzung neuer Erkenntnisse durch eine adäquate Weitergabe an die praktizierenden Ärzte.

Herausgeber und Verlagsredaktion haben sich zum Ziel gesetzt, auch zukünftig wieder wichtige aktuelle Themen durch Auswahl von zukunftsweisenden Beiträgen aus den vielen anderen Fachzeitschriften des Springer-Verlags zu einem Leitthema zusammen zu fassen und unserer Leserschaft die Möglichkeit zu geben,

auf diese Weise ihren Kenntnisstand zu erweitern.

Das vorliegende Schwerpunktheft über neue Techniken in Diagnostik und Therapie macht einen Anfang.

Die Herausgeber

M. Bamberg

K. Höffken

P.M. Schlag

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Höffken
 Universitätsklinikum Jena
 Bachstraße 18, 07743 Jena
 Hoeffken.Editor@med.uni-jena.de

Hier steht eine Anzeige.